# Video-Podcast der Bundeskanzlerin #37/08

**15. November 2008**

Am Montag werde ich beim „Rat für Nachhaltige Entwicklung“ darüber diskutieren, welche Fortschritte die Bundesregierung auf dem Weg ihrer Nachhaltigkeitsstrategie erreicht hat. Worum geht es bei der Nachhaltigkeitsstrategie?

Das Wort Nachhaltigkeit kommt ursprünglich aus der Forstwirtschaft. Es sagt, dass immer nur soviel Holz geschlagen werden kann, wie auch durch Aufforstung nachwächst. Dieses Prinzip muss Oberprinzip aller politischen Handlungen sein – sowohl im sozialen Bereich, im Umweltbereich, aber auch beim Wirtschaften. Denn nur so können wir sicherstellen, dass zukünftige Generationen faire Lebenschancen bekommen und wir nicht heute schon Ressourcen von morgen verbrauchen.

In diesem Zusammenhang sind natürlich Umwelttechnologien von besonderem Interesse. Und hier insbesondere das Thema der Energieeffizienz und des Klimaschutzes. Da trifft es sich gut, dass wir in der nächsten Woche auch den IT-Gipfel haben, der diesmal in Darmstadt stattfinden wird und der sich in ganz besonderer Weise mit der Grünen IT-Technologie beschäftigt.

Wir haben uns vorgenommen, die Energieeffizienz und die Energieproduktivität zwischen 1990 und 2020 zu verdoppeln. Das ist ein sehr anspruchsvolles Ziel, und wir wissen, dass wir dies ohne Einsatz der Informationstechnologie überhaupt nicht schaffen können.

Deshalb haben wir eine Reihe von Modellprojekten aufgelegt, bei denen es darum geht, im Bereich der Energie Informationstechnologien zu nutzen und damit eine sparsamere Verwendung von Energie möglich zu machen.

So gibt es im Bereich von E-Energy verschiedene Projekte. Eines davon ist zum Beispiel die möglichst nutzernahe Einspeisung von elektrischer Energie, damit Transportverluste vermieden werden können. Es kann auch darum gehen, dass Betreiber und Erzeuger ihre Ansprüche gegeneinander optimieren und zu jedem Zeitpunkt auch ein Überblick über die jeweilige Lage da ist. Auch dafür ist Informationstechnologie von allergrößtem Wert.

Informationstechnologie ermöglicht es uns, interessante Kombinationen von Umwelttechnologien transparent zu machen und damit den Nutzern, den Verbrauchern und den Erzeugern neue Möglichkeiten zu gewähren, effizient vorzugehen.

Ich bin zutiefst überzeugt, dass gerade für Deutschland, das in den Umwelttechnologien ein Spitzenplatz in der Welt hat, die Verbindung mit der Informationstechnologie eine gute Möglichkeit ist, in neue Branchen und neue Marktsegmente vorzustoßen.

Deshalb wird der IT-Gipfel in Darmstadt zum Ziel haben, gerade auch die wirtschaftlichen Aspekte der Vernetzung verschiedener Branchen in den Blick zu nehmen und so auch dem Gedanken der Nachhaltigkeit wieder weiter voran zu helfen.

Grüne Informationstechnologie ist deshalb ein gutes Beispiel für nachhaltiges Wirtschaften. Ich glaube, dass uns die Weiterentwicklung der Informationstechnologie viele Möglichkeiten gibt, effizienter mit unseren Ressourcen umzugehen und so den Fortschritt bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie noch weiter zu entwickeln.